

# OB Moser: Meine Pläne für die nächsten Jahre

Vom Stadtpark bis zum Natternberg, von den Schul-Investitionen bis zum Verkehr: Im DZ-Interview zum Jahreswechsel spricht Oberbürgermeister Christian Moser über die aktuellen Entwicklungen in der Stadt und neue Ideen.



Christian Moser in den Räumen der neuen Touristinfo im Alten Rathaus, die in wenigen Wochen eröffnet werden soll.

– Foto: Roland Binder

*Herr Oberbürgermeister, ein kurzer Rückblick auf 2019: Ihre Höhepunkte des Jahres?*

**Moser:** Kulturell waren natürlich das Donaifest und die BR-Radtour die Höhepunkte. Dann war es eine große Freude, dass nach zehn Jahren Leerstand die Wiederbelegung des ehemaligen Hertie-Kaufhauses vollzogen ist. Für mich war auch wichtig, dass wir den Spatenstich für den ITC2+ gemacht haben. Ich hatte ja schon vor sieben Jahren gesagt, dass wir eine Erweiterung der ITC-Flächen brauchen. Zu den Erfolgen gehört zudem die Fahrradstraße nach Metten – dass wir uns das getraut haben. Die ist ja nicht unumstritten. Bei dem Thema Fahrradfreundlichkeit wird es immer wieder auch Momente geben, wo einem der Wind etwas stärker entgegen weht, das muss man durchstehen. Mit unserer Stadtbau GmbH haben wir beschlossen, verstärkt in den Sozialen Wohnungsbau zu gehen. Schon nächstes Jahr startet der Bau von 60 Sozialwohnungen in der Dr.-Kollmann-Straße. Auch zeigt nach wenigen Wochen der Fertigstellung der Minikreisverkehr in der Alten Mettener Straße eine Verbesserung des fließenden Verkehrs. Und schließlich haben wir zu den Schulbauten wirklich große Entscheidungen getroffen.

*Blieben wir bei den Schulen: Wie lange wird das die Stadt beschäftigen?*

**Moser:** Wir haben die Förderung für die Grundschulen St. Martin und Mietraching sichergestellt. St. Martin wird 2020 starten. Mit Mietraching könnten wir auch loslegen, allerdings werden wir die Genehmigung zum sofortigen Maßnahmenbeginn wohl nicht bekommen, weil an der Regierung Personal zum Bearbeiten der Anträge fehlt. Ich habe das in meiner Haushaltsrede angesprochen und auch dem Regierungspräsidenten gesagt: Aus meiner Sicht müsste die Regierung dringend mehr Personal einsetzen, weil derzeit viele Kommunen auf den sofortigen Maßnahmenbeginn für Schul- oder Kindergartenbauten, aber auch im Klinikbereich warten. In Mietraching geht es aus heutiger Sicht 2021 los. Für den Neubau der Grundschule Theodor Eckert werden wir nächstes Jahr die Vergabe der Planungsleistungen auf den Weg bringen. Ich rechne mit einem guten Jahr Planung. 2021 müssen wir das ehemalige Parkhaus abreißen. Ab 2022 könnte nach zwei Jahren lang gebaut werden. Dann sind wir 2024 mit dem ersten Teil des Deggendorfer Schulweges durch.

*Dann fehlen noch die Mittelschulen.*

**Moser:** Ja, dann greifen wir die Mittelschulen an. In der Mittelschullandschaft haben wir aktuell keine Planungssicherheit. Nach meinem Kenntnisstand kann die Realschule Maria Ward ab 2021 im Benehmen mit dem Kultusministerium Buben aufnehmen und ab 2022 auch ohne. Ich begrüße das grundsätzlich und würde mich freuen, wenn das kommt. Aber dann wird es auch Auswirkungen auf die Mittelschulen haben, deshalb müssen wir abwarten, wie

sich die Schullandschaft entwickelt. Allerdings bin ich der festen Überzeugung: Wir werden auch bei den Mittelschulen in einen Neubau gehen, die Standortfrage muss noch diskutiert werden.

*Bei den Kindergärten und vor allem den Krippen sind Sie schon weiter.*

**Moser:** Als ich OB wurde, hatten wir 1000 Kindergarten- und Krippenplätze, jetzt sind wir bei über 1200. Und es werden in absehbarer Zeit noch einige hinzukommen.

*„Ich bin ich der festen Überzeugung: Wir werden auch bei den Mittelschulen in einen Neubau gehen, die Standortfrage muss noch diskutiert werden“*

men: In der Deggenau wird die Krippe im Kindergarten St. Erasmus fertig, das Klinikum baut, Seebach beginnt mit der Krippe und auch die Krippe im Waldorfindergarten kommt. Da sind wir also auf einem guten Weg.

*Von den Kindern zu den Senioren. Sie haben das Thema Einsamkeit in den Mittelpunkt gerückt. Ihre Bilanz nach dem ersten Jahr?*

**Moser:** Wir haben einen ersten Schritt getan, viele weitere werden noch folgen müssen. Es ist wichtig, dass man das Thema Einsamkeit in der Öffentlichkeit anspricht, weil sich viele Betroffene nicht darüber reden trauen. Da sind wir in der Region, vielleicht sogar bayernweit, vorne dran. Es geht zu Herzen, wenn man eine verwitwete Frau trifft, die erzählt, dass sie sich alleine nicht mehr in die Schwammerl gehen traute und nun wieder gehen kann, weil sie bei einer Veranstaltung unseres Seniorenbüros an jemanden vermittelt werden konnte, der mit ihr geht. Da sieht man das Glück in den Augen. Was wir konkret planen für das neue Jahr: Nachdem „Kultur am Nachmittag“ mit einer Opernaufführung in der Stadthalle so erfolgreich war, wol-

len wir jedes Vierteljahr ein kostenloses Konzert am Nachmittag im historischen Rathaussaal anbieten.

*Die Tiefgarage am Oberen Stadtplatz muss saniert werden. Sie haben nebenbei erwähnt, dass bei der Gelegenheit der Platz neu gestaltet werden könnte. Von welchem Zeitraum sprechen wir da?*

**Moser:** Das wird zwei, eher drei Jahre dauern. Die Stadtparken GmbH wird nächstes Jahr mit der Planung der Tiefgaragensanierung beginnen. Die Erneuerung des Daches ist notwendig geworden, da die Abdichtung defekt ist und deshalb muss der ganze Obere Stadtplatz aufgegraben werden. Die Planung des Platzes werden wir wohl 2021 vornehmen und dann 2022 in die Umsetzung gehen.

*Welche Vorstellungen zur Gestaltung des Oberen Stadtplatzes haben Sie?*

**Moser:** Das kann ich heute noch nicht sagen. Ich denke, dass wir einen Planungswettbewerb machen. Da werden sich einige zentrale Fragen stellen. Eine Vorgabe wird sein, dass die Barrierefreiheit auf dem ganzen Platz sichergestellt ist. Man muss sich Gedanken über die Fahrradfreundlichkeit machen und das Thema der Busse klären. Wobei wir aufgrund der Durchmesserlinien nicht zu diskutieren brauchen, ob der Bus vom Stadtplatz weg soll oder nicht. Es geht vielmehr um die Frage: Wie führt man die Busse über den Platz? Ein Planer sieht da vielleicht Möglichkeiten, die wir nicht sehen. Zum Beispiel wird es darum gehen, wie man die Busspuren optisch besser wahrnimmt. Wir werden uns über das Thema Wasser auf dem Platz Gedanken machen müssen und sicher auch über das Thema des Donau-Stadstrand am Stadtplatz reden: Soll das ein Provisorium bleiben oder entwickelt man etwas Neues. Darüber sollten Experten nachdenken.

*Wenn der Platz umgebaut wird, eröffnet das auch neue Möglichkeiten für den Christkindlmarkt?*

**Moser:** Das ist die Folge daraus. Zwischen der Betondecke und dem Bodenbelag liegt die ganze

Infrastruktur, die somit ebenfalls erneuert wird. Die logische Konsequenz: Man kann den Christkindlmarkt anders anordnen.

*Haben Sie auch Pläne für den Luitpoldplatz?*

**Moser:** Ich habe Überlegungen angestoßen, wie man den Wochenmarkt stärken kann. Zunächst hatten wir den Gedanken, lauter Holzhütten für den Markt zu bauen. Mittlerweile denke ich aber, man bekommt es nicht hin, auf einen Schlag alle Stände in Hütten zu verlegen. Das wird ein Prozess. Eine Hütte haben wir bereits, und ein Anbieter könnte sich vorstellen, dass er in eine Hütte geht. Über die Jahre könnte sich das zu einem festen Markt entwickeln. Wir müssen uns überlegen, ob man den Markt nicht um 90 Grad dreht. Dann hätte man innen mehr Marktfläche und die Kunden würden nicht direkt am Straßenrand stehen.

*Kommenden Sommer gibt es kein Donaifest. Wie wird die Stadt nächstes Jahr feiern?*

**Moser:** Wir wollen ein neues Fest machen, das immer abwechselnd mit dem Donaifest stattfindet. Der Arbeitstitel lautet im Augenblick Knödelfest, weil wir noch mehr bespielen wollen, dass wir Knödelfest und Genussort sind.

*Das findet 2020 zum ersten Mal statt?*

**Moser:** Da wollen wir zumindest mit etwas starten. Ob es sofort ein ganzes Fest wird, weiß ich noch nicht. Wir haben wieder den Bayerischen Mundarttag, vielleicht beginnen wir da mit einem Knödelfest. Sicher ist: 2020 sollte man schon etwas sehen.

*Die Strandbar muss erneuert werden. Kann man dazu schon Genaueres sagen?*

**Moser:** Wir warten noch auf die Rückmeldung des Eigentümers, da die Strandbar nicht der Stadt gehört, ob wir die Strandbar ein weiteres Jahr bekommen. Den nächsten Sommer haben wir entweder die alte Strandbar oder ein Provisorium. Damit haben wir Zeit zu planen, damit wir dann im Frühjahr 2021 mit der neuen Strandbar starten können. Wir werden wahrscheinlich auf die

andere Seite der Promenade wechseln, dann ist die Bar etwas erhöht. In den vergangenen sechs Jahren hätten wir die Strandbar kein einziges Mal rausheben müssen, wenn sie dort gestanden wäre. Dafür könnte man das Holzdeck an der Donau größer machen. Aber auch da müssen wir zuerst planen.

*In Ihrem Wahlprogramm finden sich Vorschläge rund um die Themen Kultur und Erholung: eine Freiluftbühne auf dem Nattern-*

*„Der ÖPNV alleine wird unser Verkehrsproblem sicher nicht lösen. Wir sind ländlicher Raum, und oft geht es einfach nicht ohne Auto“*

*berg, ein Badestrand im Stadtpark oder ein Restaurantschiff auf der Donau. Wie konkret sind diese Vorhaben?*

**Moser:** Das Thema Freiluftbühne auf dem Natternberg wird von mir intensiv verfolgt. Ich bin mit dem Gräflichen Haus in Verhandlungen, dass wir ein Nutzungsrecht auf mehrere Jahre bekommen. Über das EU-Förderprogramm „Leader“ können wir uns eine Planung fördern lassen. Dann wird man sehen, wie das umsetzbar sein wird. Was sicher kommt, ich kann aber noch nicht sagen wann, ist eine Aufwertung des Stadtparks. In den letzten Jahren haben wir uns sehr auf die Donau konzentriert und den Stadtpark etwas vernachlässigt. Der ist nicht schlecht, aber er könnte noch mehr sein. Ich habe die Idee, dass man den vorhandenen kurzen Zugang zum Bogenbach verlängert und wieder als Liegeflächen nutzen kann. Ich könnte mir auch eine Hundespielwiese im Stadtpark vorstellen. Und bei den Beachvolleyball-Plätzen könnte sich ein sportliches Zentrum entwickeln mit einem neuen Bolzplatz oder auch Hartplatz. So bestünde die Möglichkeit, den Stadtpark in verschiedene Zonen auf-

zuteilen. Das sollten wir in den nächsten Jahren umsetzen.

*Und das Schiff?*

**Moser:** An der Hochschule wird 2021 die Mensa erweitert und da gibt es den Wunsch, während des Baus eine Ausweich-Mensa auf einem Schiff auf der Donau unterzubringen. Die Idee ist, das Schiff danach weiter zu nutzen. Ich habe keine Ahnung, ob wir uns das leisten könnten oder ob sich vielleicht ein privater Betreiber finden würde. Aber ein Restaurantschiff auf der Donau wäre auf jeden Fall ein schönes Alleinstellungsmerkmal für Deggendorf.

*Zum harten Thema Bauen ist Ihre Position bekannt...*

**Moser:** Ich habe es in der Haushaltsrede gesagt: Deggendorf hat in den letzten sechs Jahren so viele Einwohner dazugewonnen wie in den 20 Jahren zuvor nicht. Dass sich da eine Stadt verändert, das ist klar. Da müssen wir Antworten darauf finden. Wir müssen das Bauen zulassen, wo es hinpasst. Und auch mal sagen: Da passt es nicht hin. Als Richtschnur soll uns das Entwicklungs- und Strukturkonzept dienen, das wir erarbeiten. Es soll aussagen: Wo ist Nachverdichtung möglich und erwünscht und wo soll dies nicht der Fall sein.

*Im Wahlkampf wird es auch intensiv um den Verkehr gehen, zum Beispiel darum, wie man den ÖPNV verbessern kann.*

**Moser:** Der ÖPNV alleine wird unser Verkehrsproblem sicher nicht lösen – und schon gar nicht der städtische ÖPNV. Da bräuchte es schon eine ÖPNV-Lösung für den gesamten Einzugsbereich um Deggendorf. Wir haben jeden Tag 16 000 Pendler, 10 000 kommen in die Stadt, 6000 fahren aus der Stadt. Wenn man einen größeren Teil davon von der Straße wegbringen würde, könnte das unsere Verkehrssituation entlasten. Wann haben wir denn die Probleme? Morgens und abends im Berufsverkehr. Mit unserem Stadtbus allein werden wir da nicht viel ausrichten. Der Bus kann nur funktionieren, wenn man in einer vernünftigen Zeit zur Arbeit und wieder nach Hause kommt. Dafür braucht es einen engen Takt. Andererseits ist es auch nachvollziehbar, dass der Landkreis sagt: Warum sollen wir im Halbstundentakt Busse fahren lassen, in denen keiner sitzt. Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Wir sind ländlicher Raum, und oft geht es einfach nicht ohne Auto. Deshalb: Ja, wir müssen versuchen, den ÖPNV bei uns im Stadtgebiet zu verbessern. Wir dürfen aber auch nicht aus den Augen verlieren, was wir tun können, damit der Individualverkehr besser fließt.

*CSU-Fraktionschef Linsmaier hat dazu eine zusätzliche Spur auf der Achse Neusiedler Straße und Hans-Krämer-Straße vorgeschlagen. Ist das realistisch?*

**Moser:** Dazu gibt es aktuell keine Pläne. Auf den ersten Blick könnte man aber eine zusätzliche Spur unterbringen. Ich habe eine weitere Donaubrücke angesprochen, weil wir uns den Platz dafür freihalten sollten. Aber das ist auf jeden Fall ein langfristiges Thema. Der Ansatz mit einer zusätzlichen Spur ist also richtig, dass man prüft, wo kann man im Bestand noch optimieren, wo kann man aus den Straßenquerschnitten mehr rausholen? Hier wird uns der Verkehrsentwicklungsplan sicher gute Anregungen geben. Dazu gehört auch, dass man die Ampelschaltungen verbessert. Wir brauchen eine echte grüne Welle für Deggendorf.

*Interview: Stefan Gabriel*